

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerspalts Wohnen 30 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Reklameteile 100 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.) Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bes. Halle.

Nr. 75.

Sonnabend, den 18. September 1920.

24. Jahrg.

## Ämlicher Teil.

### Bestandmachung.

An Stelle des Bädermeisters Wilhelm Riethdorf, des Geschäftsführers Anton Eid, des Kassierers Emil Globig, des Maurers Richard Schulze und des Kaufmanns Carl Ducht, welche ihr Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt haben, sind nach der von dem Wahlausschusse vorgenommenen Feststellungen als Bewerber aus dem Wahllooschlage Riethdorf: der Kaufmann Reinhold Gasse, aus dem Wahllooschlage Eid: 1. der Arbeiter Wilhelm Schüttauf, 2. der Arbeiter Wilhelm Thieme, 3. der Steingutmaier Robert Henze, aus dem Wahllooschlage Ducht: der prakt. Arzt Dr. Siegfried Schellhorn als Ersatzmänner in die Gemeindevertretung eingetreten. Annaburg, den 14. September 1920. Der Vorsitzende des Wahlausschusses für die Wahlen zur Gemeindevertretung der Gemeinde Annaburg. Henze, Gemeindevorsteher.

### Waffenbescheinigung.

Nachdem ich durch Kreisblattbestimmung vom 9. d. Mts. die fester erteilten Waffenbescheinigungen für kraftlos erklärt habe, erlaube ich die Inhaber von Waffenbescheinigungen, dieselben bis zum 30. d. Mts. hierher zurückzugeben, andernfalls auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten die zwangsweise Abnahme erfolgen wird. Torgau, den 18. September 1920.

Der Landrat. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 17. September 1920. Der Gemeindevorstand. Henze.

### Festsetzung des Ortslohnes.

Auf Grund der §§ 149 bis 151 der Reichsversicherungsordnung ist für den hiesigen Kreis von jetzt des

Oberversicherungsamts in Merseburg eine anderweitige Festsetzung der Ortslohne wie folgt vorgenommen worden:

- a) für Männer über 21 Jahren auf 7,20 Mk.
- b) für männliche jugendliche Arbeiter von 16 bis 21 Jahren auf 6,60 "
- c) für männliche jugendliche Arbeiter von 14 bis 16 Jahren auf 3,60 "
- d) für Frauen über 21 Jahren auf 3,60 "
- e) für Arbeiterinnen von 16 bis 21 Jahren auf 3,30 "
- f) für Arbeiterinnen von 14 bis 16 Jahren auf 2,40 "

Diese Festsetzung tritt 2 Monate nach der Veröffentlichung in Kraft.

Torgau, den 6. September 1920.

Der Landrat. (Versicherungsamt.) Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 17. September 1920.

Der Gemeindevorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

betr. Viehablieferung nach dem Friedensvertrage. Gemäß Verfügung des Landwirtschaftsministeriums ist auch für alle vor dem 10. Mai getauften Rinder, welche von den französisch-belgischen Abnahmet Kommissionen nicht abgenommen, also gestohlen sind, eine angemessene Nachzahlung an die Vorbesitzer zu leisten. Für solche Rinder werden jedoch keine Nachzahlungen gezahlt, welche 1. vom Vorbesitzer nach der Stöhlung zurückgenommen sind, 2. welche als Handelsvieh anzusprechen sind. Als Handelsvieh sind solche Tiere anzusprechen, deren auf dem Schlachthaus als Verkäufer bezeichnete Vorbesitzer Viehhändler von Beruf sind, und für welche diese Vorbesitzer nicht eine Bescheinigung des Amtsvorstehers beibringen, daß das in Frage kommende Tier wenigstens 6 Monate in seinem Stalle gehalten hat. Alle hiernach in Frage kommenden Vorbesitzer, welche durch die mit dem Verkauf beauftragten Händler an uns laut Schlachthaus Rinder verkauft und bisher darauf keine Nachzahlung erhalten haben, werden hierdurch aufgefor-

dert, den Antrag auf Nachzahlung bei uns bis spätestens den 20. September ds. Js. einzureichen. Nach dem 20. September ds. Js. eingehende, sowie unvollständig ausgefüllte Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Für den Antrag ist unbedingt erforderlich:

1. Angabe der genauen Postadresse des Antragstellers,
2. Beifügung des in Händen des Vorbesitzers befindlichen Schlachthaus, auf welchem vom Orts- oder Amtsvorsteher zu bezeugen ist, daß der Vorbesitzer kein Viehhändler ist,
3. Angabe der Anschaffungs- und Ankaufnummern, welche die Tiere von den Händlern erhalten haben,
4. Mitteilung des Tages, an dem das Tier vom Vorbesitzer an den Händler abgeliefert wurde.

Die Höhe der Nachzahlung ist in der Provinz Sachsen für alle bis einschließlich 10. März getauften Rinder auf 40 %, für alle vom 11. März bis einschließlich 9. Mai 1920 getauften Rinder auf 25 %, der Schlachthäuser festgesetzt. Die Beträge werden auf volle Mark nach unten abgerundet.

Magdeburg, den 1. September 1920.

Viehhandelsverband für die Provinz Sachsen. gez. Kleefeld.

Veröffentlicht! Torgau, den 6. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 17. September 1920.

Der Gemeindevorstand. Henze.

### Bienenzuder.

Durch die diesjährige geringe Zuteilung von Zuder zur Bienenfütterung, die gleichwohl nur auf Kosten der Mundration ermöglicht werden konnte, sind die Imter in Schwierigkeiten geraten, die von der Reichsregierung ebensowenig verkannt werden, wie die volks- und landwirtschaftliche Bedeutung der Bienenzuder. Um diesen Schwierigkeiten wenigstens in etwas Rechnung zu tragen, hat sich die Reichsregierung entschlossen, noch einen Vollen Auslandszuder zur Verfügung zu stellen, wodurch es ermöglicht ist, auf jedes Bienenvolk noch 2 Pfund dieses Zuders zu verteilen. Der Preis stellt sich auf 7 Mark auf je Pfund ab Lager der Reichszuderausgleichsgesellschaft, der die Lieferung obliegt,

## Das Battisttuch.

Kriminalroman von Wilden.

(Nachdruck verboten.)

Die Besitzerin des blonden wuscheligen Kopfes, ein hübsches junges Mädchen von zwanzig und einigen Jahren, trauerte verächtlich die Lippen, sobald sie ihn sah, gab unwürdige Antworten und wollte sich partout nicht erklären lassen, daß Anton Schmidt ein hübscher Bursche sei, daß er es ehlich meine und daß er Geld habe wie Heu.

Auf letzteres legten die Gebrüder Grumm, von denen der eine, nämlich Philipp, der Vater des Mädchens war, großes Gewicht. Nach einem kurzen Klopfen betrat Anton Schmidt das Kontor.

Beide Brüder blickten über ihre Hornbrillen hinweg auf den Eingetretenen.

„Ah, der Herr Schmidt!“ rief Philipp. „Schönen guten Tag! Es ist mir lieb, daß Sie kommen. Mit dem Wirt steht es schlecht. Das Restaurant kann jeden Tag übernommen werden.“

„Deshalb machte ich mich eben frei. Gehen wir heute abend noch mal hin?“

Philipp Grumm nickte.

„Sicher, mein Herr. Der Wirt Heilmann kann zufrieden sein. Macht ein nettes Profidant, und Sie werden mit dem Kauf des ganzen Grundstücks geradezu das große Los ziehen. Da ist allen gefolgt.“

„Ohnen auch“, lachte Anton, „denn Ihre Gebühren werden dem Geschäft nach auch keine schlechten sein.“

„Das ist losfächer“, stimmte Philipp Grumm in den fröhlichen Ton ein. „Leben und leben lassen. Ich habe

auch meine Verpflichtungen. Und wenn ich auch nur das eine Kind habe, so ganz ohne kann man ja'n Mäd'el doch auch nicht lassen, wenn man mal die Augen schließt.“

„Ja, ihr Fräulein Tochter!“ warf Anton beifällig lächelnd hin. „Wie geht's Fräulein Nielsen?“

„Na, allereinst fabel! Sie haben doch hoffentlich ein bisschen Zeit, sind ja nun Ihr eigener Herr. Da kommen Sie mit hinauf, trinken ein Schälchen Kaffee mit uns.“

Philipp Grumm führte seinen Gast nach oben. Anton Schmidt konnte mit seinem Empfang zufrieden sein. Die Grumm'sche Wohnung bot das einladende Bild.

Der Kaffeeisch war bereits gedeckt; es sah alles so sauber und appetitlich hinter dem von Altersschwäche halbblinden Scheiden aus, daß dem von Ordnung anbelangte, äußerst verwöhnten Anton das ganze Herz aufging.

Eigentlich, um die Sache ganz richtig darzustellen, ging ihm das Herz bereits auf, als er das lachende, pummelige Fräulein zu Gesicht bekam, wie sie das gelochte blonde Köpfchen so anmutig zu dreien verband und so totet hin-ausstrickelte, fast wie ein kleines „Baststücken“.

Anton war verliebt; gerade so verliebt wie der Herr Erich Thorsen. Nur daß er nicht so eifersüchtig war wie dieser.

Nun sahen sie sich am Kaffeetisch gegenüber.

Anton spielte sich als den Liebenswürdigsten auf, war ein klein wenig Schwermütter, das junge Mädchen mußte laut lachen. Das reizte Anton zu immer kühnerem Vorgehen.

Philipp Grumm war sehr zufrieden. Er rief sich die knöchernen Finger vor Vergnügen, daß sie in den Gelenken knackten, und Mama Grumm, deren fleißige Hände niemals müßig sein konnten, strichle mit einer Behemung, als gelte es,

noch heute eine ganze Familie mit wollenen Strümpfen zu bestücken.

„Also verlossen ein paar Stunden auf sehr angenehme Weise.“

Dann gingen die Herren fort.

„Gottlob, daß die Ehung ein Ende hat“, sagte Nielsen, ihre vollen Glieder dehnend. „Der Mensch ist mir höchstlich unympathisch.“

„Nielsen!“ mahnte die Mutter und warf der ungerateten Tochter einen norwurfsvollen Blick zu.

„Na, Mutter, was willst du? Jeder hat seinen eigenen Geschmack!“

„Der Saloniki spuckt dir im Kopf herum“, schalt die Mutter. „Ein Herr von Habentz, der auf eine Müggitz lauert, der Faulenzer und Zagelieb.“

Nielsen lachte, daß alle ihre weichen Zähne blühten.

„Reg dich doch nicht auf, Mutter. Davon verstehst du nichts. Er ist ein Künstler.“

Die Mutter machte eine abwehrende Bewegung.

Allerdings, Enno Saloniki war noch nichts und hatte auch nichts. Aber Geld macht nicht glücklich. Davon war niemand fester überzeugt als Nielsen Grumm.

Und sie mochte Anton Schmidt nicht, und den Enno liebte sie.

„Du, Mutter, ich spring' noch mal zu Lieschen hin-über Darf ich?“

Lieschen war eine Freundin von dem Mädchen und wohnte in der Mühlenstraße, wo der Vater einen Zigarrenladen hatte. Es war nicht weit bis dahin von der Dülferstraße, wo Grumm wohnte; die Mutter hatte nichts dagegen, denn die Jugend will ihre Freiheit haben.



ausschließlich des Saftpandes von 16 Mark. Die Verteilung geschieht wie bisher nach Maßgabe meiner Runderlasse vom 12. April ds. Js. — VI b 1311 — und 19. April ds. Js. — VI b 1498.  
Berlin, den 31. August 1920.  
**Preußischer Staatskommissar für Volksernährung.**  
S. B.: Dr. Hageborn.

Veröffentlicht! Torgau, den 11. September 1920.  
**Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.** Geref.  
Veröffentlicht! Annaburg, den 17. September 1920.  
**Der Gemeinde-Vorstand.** Henze.

## Politische Rundschau.

Der Reichstag des deutschen Handwerks. Unter Beteiligung von über 6000 Vertretern des deutschen Handwerks trat am Freitag zu Jena im großen Volkshauslaale die erste Reichstagung des deutschen Handwerks zu dreitägiger Beratung zusammen. Nach einem Referat des Anwaltes des deutschen Genossenschaftsverbandes Justizrat Prof. Dr. Crüger über Sozialversicherung und Kommunalisierung nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der als die Grundlage des wirtschaftlichen Wiederaufbaues die Selbstverwaltung der beteiligten Kreise verlangt wird. Sozialversicherung und Kommunalisierung von Handwerk und Gewerbe werden abgelehnt, auch auf dem Umwege des eigenen Regiebetriebes. Sogenannte lokalisierte Betriebe sollen bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten nicht einseitig bevorzugt werden.

### Ein Handwerker über die demokratische Mittelstandspolitik.

Obermeister Wilhelm Knieß-Gaßel, der bei den Reichstagswahlen im Juni als Kandidat der Deutschen demokratischen Partei in das Parlament gewählt worden ist und infolge einer langjährigen öffentlichen Tätigkeit im Interesse des Handwerks unbeeinträchtigt und sachverständig genug ist, um über das Verhältnis der Parteien zum Handwerk ein zutreffendes Urteil abgeben zu können, schreibt in dem beifolgenden Wochenblatt „Der Aufbau“ u. a.:

„Es ist nicht richtig, daß der Abgeordnete aus dem Gewerbegebiete nicht gehört wird, und ein ganz böses Gerücht es ist, daß meine Partei, durch die ich in den Reichstag gekommen bin, kein Verständnis für das Handwerk und den Gewerbebestand hat. Das ist Unfug, die Demokratische Partei braucht die Männer des Mittelstandes in ihren Reihen, wie andere Parteien. Kapitalisten sind bei allen Parteien, auch bei den Sozialdemokraten der radikalsten Richtung fast reichlich Leute. Die Demokratische Partei ist keine Partei des Kapitalismus, ihr Standes nicht die Wahlbeeinflussungsgelder zur Verfügung wie anderen Parteien, aber sie sucht die Interessengebiete auszugleichen und den Mittelstand zu erhalten und zu stärken. Das beweist am besten die große Zahl der kleinen Handwerker und Landwirte, die der Partei trotz schäblichstem Wahlkampf treu geblieben und neu hinzugekommen sind.“

**Keine weiteren Preisentzügen.** Wirtschaftsminister Schwarz äußerte sich in einer Unterredung über die Gefahren der Arbeitslosigkeit und bemerkte, daß nach seiner Meinung an eine weitere wesentliche Senkung der Preise für die Hauptbedarfsgegenstände nicht zu denken sei. Hier und da würden selbstverständlich noch Preisverabredungen vorgenommen werden müssen, aber es wäre verkehrt, die Preisentzügen zu hegen, daß eine Verminderung von 25 bis 50 Prozent eintreten werde.

**Die Erste im Deutschen Reich.** Das Statistische Reichsamt stellt in seiner für Anfang September aufgestellten Uebersicht fest, daß die Getreideernte bei Abgabe der Berichte bis auf Weizen und Hafer gut gebozgen

war. Die Haferernte war vor Beginn des regnerischen Wetters zum größten Teil beendet. Die Urteile über den Ernteertrag gehen ja nach dem Witterungsverlauf in den einzelnen Gebieten ziemlich weit auseinander, halten sich aber im großen und ganzen noch über dem Mittel. Die Erträge der Frühtraktorseln bleiben ziemlich häufig hinter den Erwartungen zurück. In manchen Gegenden haben auch die späteren Sorten erst unter Trodenheit, dann unter dem besonders nachts sehr frühen Wetter gelitten, so daß das Kraut vorzeitig abzusäen begann, im allgemeinen erhofft man aber von den in letzter Zeit gefallenen Niederschlägen eine günstige Einwirkung auf die weitere Entwicklung der Knollen. Stellenweise macht sich infolge übergroßer Wärme bereits Fäulnis bemerkbar. Auch den Zuckerrüben dürften die Niederschläge noch gut zusetzen kommen.

### Das fehlte noch.

In Belgien hat man keinen Verbrauch für die von Deutschland erzwungenen Kohlenlieferungen und schickt sich an, den verfügbaren Ueberschuß zum Weltmarkt nach neutralen oder befreundeten Ländern wieder auszuführen, wodurch der belgische Staat einen nicht unerheblichen Gewinn erzielen würde. Demnach soll als einzige deutsche Kohle, die in der belgischen Industrie nicht verbraucht werden kann, der Weg ins Ausland nehmen. — Das fehlt gerade noch, Eine liebliche Erklärung des Wortes „Wiedergutmachung.“

**Die amerikanischen Milchföhe.** 2500 Milchföhe, die uns von den Amerikanern angeboten wurden, werden in der nächsten Zeit eingeführt werden. Das Reichsernährungsministerium hat nunmehr die Einfuhr gestattet. Die Nachrichten über ein Angebot einer größeren Zahl werden vom Reichsernährungsministerium nach wie vor als unzutreffend bezeichnet. — Uebrigens bezieht sich auch der Volkswirtschaftsausschuß mit den amerikanischen Milchföhen. Die Unabhängigen hatten einen Antrag eingebracht, in dem zum Ausbruch gebracht wurde, daß der Ausschuß die Haltung des Reichsernährungsministeriums nicht billige. Reichsernährungsminister Jennes machte längere Ausführungen. Darauf lehnten alle Parteien, auch die Sozialdemokraten den Antrag ab.

— In Texas ist der erste Transport von Vieh und Futtermitteln von Deutschamerikanern zusammengestellt worden und nach Deutschland abgegangen.

### Amerikanische und japanische Handels- und Industriepionage.

war vor dem Kriege in Deutschland reichlich oft beobachtet worden, und die interessierten Industrien sehen jetzt leider oft genug, daß ihre Fabrikate in Nachahmung, die freilich das Original lange nicht erreicht, auf dem Weltmarkt angeboten werden. Namentlich Japan liefert bei seinen sehr billigen Arbeitskräften erheblich wohlfeiler als wir, und findet bei nicht erstklassigen Kunden auch bereitwillige Aufnahme. So sehen wir, daß verlorene Absatzgebiete heute recht schwer wieder zu gewinnen sind.

### Die ober-schlesische Frage.

Aus Paris wird gemeldet: Die alliierten Kabinette haben ein direktes Eingreifen in die ober-schlesische Frage abgelehnt, da die interalliierte Kommission für das Abstimmungsgebiet die höchste Instanz ist, wie sie durch den Friedensvertrag von Versailles eingeseht sei.

Der Polenführer Rojanski rüdel einen längeren Aufruf an die Bevölkerung Oberschlesiens, in dem es am Schlusse heißt: Wer die Ruhe und Ordnung liebt, trägt zur Verschönerung des Termins der Volksabstimmung bei. Diese aber brauchen wir so schnell wie möglich, denn sie soll formell den Stand der Dinge in Oberschlesien betreffen, nämlich, daß Oberschlesien polnisches Gebiet ist und geistig und moralisch bereits einen Teil der freien Volksrepublik Polen bildet.

„Was nützt es, was ich glaube, Kind? Da nützt nur Gewißheit. Mit rechten Dingen geht das nie und nimmer zu.“

„Aber wie?“  
„Kein Aber, Kleines. Hast du mich lieb?“  
„O, kannst du fragen?“ rief das Mädchen aus, und Tränen standen in ihren Augen.

„Gut“ sagte Enno. „Es tut dir also leid, wenn du von mir lassen möchtest und jemandem wärest, einem anderen, sagen wir: diesem verhassten Kerl deine Hand zu reichen?“  
„Leid tun?“ O, Enno, ich würde ja totunglücklich werden. Und daß ich es dir und heraus sage: Ich tu es nicht! Man kann mich doch nicht mit Gewalt vor das Standesamt schleppen!“

„Es ist schon der Wille härterer Menschen gebrochen worden als der deine, Kleines.“

„Aber, Enno, so tolllos habe ich dich noch nie in die Zukunft blicken sehen!“ schalt Kleines. „Weshalb wollen wir uns die paar Augenblicke des Besessenen meinetens verblühen mit trostlosen Zukunftsbildern? Die Gegenwart ist so schön. Küsse mich, Liebestet, und laß die schwarzen Gedanken!“

Der Mutter ließ sich die Aufforderung zum Küßfen freilich nicht weigern, aber die schwarzen Gedanken wollten nicht weichen. Er war nun achtundzwanzig Jahre, war nichts und hatte nichts und würde auch soweit es sich übersehen ließe, nie zu etwas kommen. Auf dem geistlichen Wege nicht. Aber es gab vielleicht noch andere Wege. Man muß darüber nachdenken.

Ein Nachdenken, das die folgenschwersten Konsequenzen zeitigen sollte.

Fortsetzung folgt.

In Radzionkau ist der Landjäger Golla, der Vertrauensmann des Verbandes heimattreuer Oberjäger, von unbekanntem Täter erschossen worden.

### Polen will Zuder ausführen.

Die Einverleibung des ehemals preußischen Gebiets teils von Polen und Westpreußen in den Polenstaat wird 1920/21 aller Voraussicht nach die Möglichkeit einer Zuder-ausfuhr aus Polen zulassen. Man rechnet auf eine Zuder-erzeugung von rund 4 1/2 Millionen Zentner. Davon entfallen reichlich 3 Millionen Zentner auf die früher preußischen Gebiete. Stimmt die Rechnung, so würden nahezu 1 1/2 Millionen Zentner Zuder aus Polen ausgeführt werden können.

### Ein Winterfeldzug der Russen.

Nach den in Helfingsfors vorliegenden Nachrichten aus Rußland ist Trost im Begriff, einen Winterfeldzug großen Stiles gegen die Polen einzuleiten. Er stellt neue Heere an der Beresina und am oberen Dnjepr auf. Trost hält sich zur Zeit auf Klaufingen Gebiet auf. Er kam am Sonntag in der von Volkshewitsen besetzten Stadt Wida an. Man ist der Ansicht, daß sein Besuch an der Front mit der geplanten neuen Offensive gegen Polen zusammenhängt.

### Neuer Sturz der Mark.

#### Eine Mark = 7 1/2 Pfennig.

Die Entwertung der Reichsmark wird geradezu katastrophal. An der Berliner Börse hatte das Zwanzigmartstück in Geld am Dienstag bereits einen Wert von 272 M. erreicht, nachdem sich sein Preis seit sechs Wochen auf etwa 160 Mark gestellt hatte. Die Papiermark hat heute nur noch etwa 7 1/2 Pfennig gegen 12 1/2 Pfennig vor anderthalb Monaten. Die Mark hat damit noch nicht den katastrophalen Tiefstand von Februar dieses Jahres erreicht, wo bekanntlich für ein Zwanzigmartstück 400 Mark Papiergeld gezahlt werden mußten und die Papiermark nur noch 2 Pfennig Wert besaß, doch kann eine weitere Entwertung ziemlich rasch und unerwartet eintreten.

Woher kommt dieser neuerliche Rückgang? Einige führen sie auf das Fallenslassen der Genfer Konferenz und bunke Machenschaften der internationalen Spekulation zurück, andere sehen in der noch immer ungeklärten Lage im Osten den Anlaß zu der neuerlichen Entwertung unseres Zahlungsmittels. Vor allem dürfte dieser Vorgang auf die vielfach ins Unermeßliche gesteigerte Einfuhr wertlos und überflüssiger Auslandsprodukte, z. B. Südrüchige, Kaffee usw. zurückzuführen sein, die wir zu außerordentlich hohen Preisen im Auslande erziehen. Diese unnütze Einfuhr muß unbedingt unterbunden werden, die Einfuhr darf sich vielmehr nur auf die notwendigen Lebensmittel und Rohstoffe beschränken.

Ein zweites, ganz besonders stark ins Gewicht fallender Grund für die verhängnisvolle Entwertung unseres Geldes ist der ständige Rückgang unserer Ausfuhr. Zahlreiche Fabriken haben infolge der Kohlennot ihren Betrieb einstellen oder mindestens stark einschränken müssen. Auf der anderen Seite übersteigen die Preise für die deutschen Waren vielfach die Weltmarktpreise, das Ausland verzichtet infolgedessen auf die deutschen Erzeugnisse und kauft sich nach billigeren Einkaufsquellen um. Der häufige Ausfall der Leipziger Messe ist ein herberes Beispiel für den Rückgang des deutschen Wirtschaftslebens.

### Weitere Vertenerung unserer Lebenshaltung.

Die neue Entwertung der Mark wird zweifellos eine außerordentliche Vertenerung der für uns aus dem Auslande bezogenen Lebensmittel und Rohstoffe — auf die wir nun einmal angewiesen sind — zur Folge haben. Ja, man muß sich bei einer weiteren Verschlechterung des jetzigen Zustandes auf eine völlige Sperrung der für uns notwendigen Einfuhrprodukte und die Stilllegung ganzer Industriezweige gefaßt machen. Welch unheilvolle Rückwirkung die Mark-entwertung auf unsere Lebenshaltung hat, erhell am besten daraus, daß gegenwärtig das amerikanische Mehl mit Rücksicht auf den schlechten Stand unserer Valuta von dem deutschen Markt ferngehalten werden muß.

An eine Besserung dieser traurigen Zustände ist vorerit nicht zu denken. Die Alliierten wollen sich demnächst in Brüssel über die Regelung ihrer Valutaverhältnisse schlingig werden, die deutschen Sorgen kümmern sie wenig. Erwähnt sei noch, daß die in Spa über die Lebensmittelversorgung Deutschlands getroffenen Abmachungen von der Valutafolge nicht berührt werden, da für sie die Goldmark als Grundlage gewählt wurde.

### Die Mordebildie in und um Groß-Berlin.

In Potsdam wurde die unverheiratete 52 jährige Agnes Reinsberg in ihrer Wohnung in der Berlinerstraße auf dem Sofa liegend, tot aufgefunden. Der Kopf war auf ein Sofaflissen gebettet. Um den Hals war eine rote Gardinenschur, durch die wieder eine Kautschukmuffe geschlungen, die am Fenster befestigt war. Die Tote hat 4 Uhr noch aus dem Fenster gesehen. Es liegt ansehend Raubmord vor, weil sämtliche Schmuckgegenstände fehlen.

Der Kaufmann Hirschhaut aus Berlin erliefen sich seiner Frau blutüberströmt plötzlich in der Gastwirtschaft der Gemeinde Feldow bei Ingermünde. Er hatte einen Schuß durch den Mund erhalten und vermochte nicht zu sprechen. Die Frau war am Hals und an beiden Händen verletzt, konnte jedoch angeben, daß sie auf der Landstraße von zwei jungen Burshen, die mit Revolvern bewaffnet waren, überfallen worden seien. Diese riefen dem Mann seinen Namen und die Brautstätte fort und raubten ihm so 1000 Mark an barem Gelde, ein schwarzweisses Tuch und grauen Stoff für Herrengarben, mit dem Hirschhaut auf dem



Land handelte. Die Ueberfallenen wagten keinen Widerstand und baten nur um ihr nachtes Leben. Die Räuber zogen darauf ihre Schußwaffen und gaben mehrere Schüsse auf die Wehlofen ab, die beide schwer verletzten.

In Edschöbke bei Friedrichshagen bewohnt der 71 Jahre alte Rentner Julius Scholz ein Eckhaus in der Friedrichshagenstraße. Der alte Mann wollte sich Brot aus dem Keller holen, fand dieses jedoch nicht an der gewohnten Stelle. Nun betrat er einen zweiten, etwas größeren Kellerraum, in dem er Kohlen aufbewahrte. Dort sprang plötzlich ein junger Bursche mit einem schweren Holzknüttel auf ihn ein. Scholz entwand ihm zwar den Knüttel, wurde nun aber von dem Räuber zu Boden gestoßen und mit Pfeklofen solange mißhandelt, bis er das Bewußtsein verlor. Nun durchsuchte der Räuber das Haus nach Wertgegenständen.

Zu einem schweren Feuerkampf kam es in der Nacht zum Donnerstag in Wöthgen (Tellow) zwischen einer vierköpfigen Berliner Einbrecherbande und einem Postbeamten. Der Beamte überlieferte die Bande bei einem Einbruche im Dorfe. Als er sie festnehmen wollte, schloßen die Verbrecher auf ihn, stieß sich gefangen zu geben. Der Postbeamte, der nicht getroffen wurde, feuerte jetzt auch auf die Einbrecher und traf einen so schwer, daß er tot zusammenbrach. Die andern ergreifen jetzt die Flucht. Bei ihrer Verfolgung gelang es, einen der Täter festzunehmen.

### Lokales und Provinzielles.

**Besseres Brot. — Geringere Ausmahlung des Brotgetreides.** Der volkswirtschaftliche Ausschuh des Reichstages nahm eine Entschloßung auf Herabminderung der Ausmahlung des Brotgetreides auf 85 Prozent an, und genehmigte die Verwendung von zehn Prozent Weizenmehl zur Streckung. Einer höheren Zuteilung von Getreide an die Brauereien wurde zugestimmt.

**Weitere Kürzung der Zuckerkration.** Infolge der großen Zuckernapheit sieht sich, wie mitgeteilt wird, die Provinzial-Zuckerfabrik leider genötigt, die Kropfmenge für Oktober um weitere 125 Gramm auf 375 Gramm herabzusetzen. Im übrigen wird mit Rücksicht auf die Mitte Oktober stattfindende Bestandsaufnahme bei sämtlichen Händlern die Gültigkeit der Oktobermarken auf die Zeit bis zum 15. Oktober befristet. Auf von unseren Hausfrauen schließlich erwartete Auslandszucker wird voraussichtlich Anfang nächster Woche ausgegeben.

**Uniere Feier** machen wir darauf aufmerksam, daß die Feiertage zur Abgabe der Steuererklärung für das Reichsnotopfer und der Besitzsteuererklärung am 30. September dieses Jahres ihr Ende erreicht. Wer die Fristen nicht einhält, hat Zuschläge zu den festzusetzenden Steuern und gegebenenfalls auch Strafen zu gewärtigen. Es liegt daher im Interesse jedes Steuerpflichtigen, die Fristen genau innezuhalten.

**1000 Mark für den Fernprekdruck** sind demnachst also fällig. Der Einbruch der Defensivkräfte gegen diese seltsame Reichsanleihe der Postverwaltung ist vorzeitig gelungen. Die Post fordert in diesen Tagen zur Zahlung der am 1. Oktober fälligen Fernprekrenten alle, die von der Kreditverwahrung Gebrauch machen will, muß einen Vordruck von zehntausend Postmarken einfordern und dorthin ausgefüllt einreichen. Die Post empfiehlt ausdrücklich, den Kreditverwahrauftrag für die am 1. Oktober fälligen Beträge besonders frühzeitig bei jenem Postamt einzureichen, das die Einreichung der Einzahlungsbelegur von 2 Proz. des Betrages vorerlaubt. Stempelkosten entstehen bei dieser seltsamen Darlehens-Anleihe in Preußen nicht, jene 2 Proz. Provision genügen ja aber auch schon gerade.

**Annaburg.** Am vergangenen Sonntag fand hier unter reger Beteiligung der Bürgerschaft das Jugendfest für den nordöstlichen Teil des Kreises Torgau statt. Schon am frühen Morgen rückten die jugendlichen Turner des hiesigen Männer-Turnvereins unter Trommel- und Pfeifenklang nach dem Hofe der Vorküche, um dort an den Geräten und in volkstümlichen Spielen einen Achtkampf auszutragen. Gar schöne Leistungen waren dort zu bewundern. In dem Festzuge zu Mittag marschierten neben der Annaburger Jugend viele jugendliche Teilnehmer aus Brettin und den umliegenden Ortschaften. Auf dem Festplatze entwickelte sich gar bald ein farbenprächtiges Leben und Treiben.

Anaben und Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen rangen miteinander um den Ehrentanz. Im Wettlauf und Weitsprung, im Ballwerfen und Ringelstößen mußten alle ihre Kräfte zeigen. Da gab es viel zu sehen und viel zu loben. Sehr interessante Bilder boten die nun folgenden Ballspiele: „Ball über die Schnur“ und „Faulball“, der Staffellauf der jungen Mädchen und das Hindernislaufen. Zu letzterem hatten Fußballklub Annaburg und der Männer-Turnverein ganz hervorragende Mannschaften gestellt. Den Schluß der Nachmittagsveranstaltung bildeten hübsche Volks- und Singlänze des Brettin- und Annaburger Jungmädchenbundes.

Abends hatte sich eine sehr zahlreiche Gemeinde im Däumchenischen Saale zu dem Unterhaltungsabende eingefunden. Hier bot sich nun reichlich Gelegenheit, die Mitglieder des Jungmädchenbundes als Dellamatorinnen, Schauspielerinnen, Tänzerinnen und Turnerinnen zu bewundern. Ihre Leistungen waren teilweise ganz hervorragend. Den Höhepunkt des Abends bildete ein kleiner, von einer hiesigen Dame verfaßter theatralischer Akt, „Die Tante Bungalow“. Der stürmische Beifall, der dieser Darbietung folgte, möge der Verfasserin wie den Darstellern Dank genug sein für alle Mühe und Arbeit, die sie sich gemacht haben. Auch die männliche Jugend zeigte in ihren turnerischen Aufführungen, in Stabübungen und Reulenübungen ihr Bestes. Selbst die Merkleinsten mußten auf den Plan. Sie bauten in kürzester Frist die buntesten Pyramiden. Auf eine Begrüßungsanrede ergriff der Herr Landrat Dr. Gerete, der schon am Nachmittage mit großem Interesse die sportlichen Veranstaltungen verfolgt hatte, das Wort, um alt und jung eindringlich zu ermahnen, in der Jugendpflege mit allen Kräften zu helfen. Es ist eine große und sehr schwere Aufgabe, die allen Kreisen unseres Volkes gestellt worden ist. Sie muß aber gelöst werden, wenn unser Volk wieder gesund und erstarben will. Der glänzende Verlauf des Festes möge ein gutes Zeichen sein für die weitere Entwicklung der Jugendpflege in unserem Orte.

**Herzberg (Ester).** Der Turn-Verein beschloß in seiner letzten Hauptversammlung mit dem 1. April n. J. aus dem Sachgau auszutreten und sich dem Eibe-Ester-Turngau anzuschließen.

**Kierowen.** Dem Vernehmen nach wird Landrat von Bork demnachst unter Beförderung zum Oberregierungsrat mit der selbständigen Verwaltung des Finanzamts für den ländlichen Teil des Kreises Tellow betraut werden.

**Kudau.** Die Diebe des Kreisautos sind samt Auto in Berlin gefaßt worden. Die Diebe hatten auch Referenzen, Schläuche, Benzintank, Luftpumpe des Chauffeurs mitgenommen.

**Kudau, 10. Sept.** Gestern abend gegen 8 Uhr fuhr der 15jährige Sattlerlehrling Ernst Nischke mit dem Rade von Falkenberg nach Udau. In der Dunkelheit und bei dem starken Gefälle des Chaussee fuhr er gegen einen Baum und brach das Genie. Der Junge lernte bei seinem Vater und war der einzige Sohn.

**Drtrand, 13. Sept.** Zwischen Zeißholz und Cojel ist ein Radmordversuch verübt worden. Ein unbekannter Radfahrer gab an einen Pferdehändler aus Cojel, mit dem er zusammen von Merzdorf bis Drtrand gefahren war und der circa 50000 Mk. Geld bei sich führte, vier Revolvergeschosse ab, beanste ihn seines Fahrrades und einer Handtasche und entloß sich sodann, indem er sein eigenes Fahrrad zurückließ.

**Jahna, 13. Septbr.** Wie groß in diesem Jahre der Mägenreigen ist, geht daraus hervor, daß hier gestern nicht weniger als 500 Körbe mit Mägen als Exportgut nach Leipzig verladen wurden. In jedem Korbe sind etwa 50-60 Pfund enthalten. Der Bahnsteig war mit den Körben belegt und die Züge hatten dadurch längeren Aufenthalt nehmen müssen.

**Jahna, 11. September.** In vergangener Nacht haben Diebe den Mühlentischer Friedrich Fuhrmann hier einen Besuch abgestattet. Nachdem sie einen Stall erbrochen haben, haben sie daraus eine 10jährige hellbraune Stute mit kleinem Flockfarn, harten Kamm und Schwanz, und eine dreijährige dunkelbraune Stute mit stein und schwachem Kamm und Schwanz gestohlen. Beide Pferde, die einen Wert von 25 000 Mark haben, sind ohne Eisen.

**Wittfeld, 10. Sept.** Als auf dem hiesigen Bahnhof mehrere mit dem Festzuge ankommende Arbeiter verbotswidrig die Gleise überschritten und das Trennungsgitter

überstiegen, wurden sie von Bahnbeamten festgenommen. Sie trafen daraufhin ihre Arbeitskollegen zu Hilfe, die auch sofort in Stärke von 200 Mann das Bahnhofsgebäude stürmten, Fenster und Einrichtung zerstörten und die Festgenommenen befreiten.

**Wittfeld, 13. Sept.** Dem Grundstück Eilenburgerstr. 47, in dem mehrere Polizeibeamte Dienstwohnung haben, stahlen in der Nacht Einbrecher einen Besuch ab. Aus dem Stall des Polizeiwachmeisters Lindner stahlen die Diebe 2 Gänse, 2 Enten und 3 Kaninchen.

**Halle, 11. September.** Ankäufer der Reichsartoffelstelle haben in Altenburg 270 000 Zentner Kartoffeln a 32 Mark aufgetauft. Die Thüringer Presse protestiert gegen diese Preissteigerung, da bisher im Lande die Kartoffeln zu 20-25 Mark zu haben waren.

**Saalfeld.** Ein buntes, wildes Treiben herrschte heute morgen auf dem hiesigen Bahnhofe. Dort traf ein Transportzug mit auf deutsches Gebiet übergetretenen 1600 Bolschewikts ein, nachdem schon gestern mittag ein ebensolcher Zug mit 1400 Mann die Station Saalfeld berührt hatte. Die Zuginsassen sahen in der Mehrzahl recht heruntergekommen aus; man konnte alle möglichen Gestalten unter ihnen wahrnehmen, auch asiatische Bolschewikter. Viele hatten ihr Schuhwerk schon unterwegs verkauft und liefen barfuß herum. Der Zugankunft wurde von vielen Russen dazu benutzt, auf dem Bahnsteig abzuhocken. Als Feuerungsmaterial bestanden sie die in die Viehwagen eingehockten Bretter, die einfach herausgerissen wurden. Tausendbrüchlein wurden zum Preise von zehn Mark angeboten. In dem Gefangenengänge befand sich auch ein ganzer Divisionsstab, der aber in seinen Abteilen verblieb. Die Offiziere waren von den Mannschaften nicht zu unterscheiden. Auch Damen führte der Zug mit; wahrscheinlich waren es Schwestern vom Roten Kreuz. Die Reize ging kurz nach 8 Uhr nach Bayern weiter.

**Ofterwied.** Für über 100 000 Mark Leder erbeuteten Diebe bei einem Einbruch in der hiesigen Lederfabrik. Die gestohlene Ware hatte ein Gewicht von drei Zentnern und bestand aus 1200 Gabellederfellen. Die Firma hat 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

**Görlitz, 10. September.** Ein Bild trostloser Verfallung bieten die neuen Siedlungsbauten, welche nach der Lehnbauweise hergestellt werden. Durch die anhaltenden Niederschläge sind die Häuser derartig aufgeweicht, daß ganze Wände, Giebel usw. völlig eingestürzt sind. Montag morgen war man eifrig bemüht, nahezu zur Hälfte fertiggestellte Häuser einzuräumen, um dem Publikum den Anblick zu entziehen, wie flüchtig sich eine solche Erlassbauweise bewährt. Teilweise sind die Bauten durch Balken gestützt, um einen weiteren Verfall zu verhüten, und es ist geradezu lebensgefährlich für die damit beauftragten Leute. Ebenso traurig sieht es an den Lehnbauten hinter der Melanchthon-Schule in Görlitz aus. Die Häuser, welche teilweise schon ordnungsmäßig verputzt sind, weisen große Sprünge und Risse auf.

**Der Kampf um die Fleischbewirtschaftung.** Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit wichtigen Fragen der Volksernährung. Bayern beantragte den Ausmahlungsgrad für Brotgetreide auf 85 Prozent herabzusetzen, da die Bevölkerung das Brot so nicht mehr annehmen wolle. Der Reichsrat schloß sich dem an, legte aber als Termin für das Inkrafttreten den 29. September an, weil sonst die Feiertage zu kurz wären. Ferner schlugen die Ausschüsse des Reichsrats vor, die Zwangsvorratshaltung für Fleisch am 1. Oktober aufzuheben. In der Ueberlegungszeit sollen Viehhandel und Kleinhandel mit Fleisch der Erlaubnispflicht unterstellt werden. Die Verordnung wurde gegen den Widerspruch Sachsens angenommen.

**Vor neuen Steuern in Preußen?** Kultusminister Spenck fingte in einer Rede in Kiel an, daß in Preußen eine große Steuererhöhung zur Durchführung der Bevollmächtigung eingebracht werden soll.

### Kirchliche Nachrichten.

**Ortskirche:** Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Herr Schloßparrer Languth.

**Schloßkirche:** Am Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Schloßparrer Languth.

**Katholische Kirche:** Sonntag vorm. 1/8 Uhr: Gottesdienst, von 7 Uhr ab Beichte.

### Anzeigen.

Zu pachten gesucht  
**Landhaus**  
5-10 Zimm., Stallgeb., 6-12 Morg. Gart. u. Acker, mögl. elektr. Licht, geigin. z. Oefkugelsucht.  
Hennig, Agt.-Bersch., Dessau.

Ein guterhaltener  
**Kochherd**  
zu kaufen gesucht.  
Naumann,  
J. G. Hollmig's Sohn.

verkauft  
**Melonen**  
Ferdinand Böhme,  
Raundorf.

**Gebe Kartoffeln**  
für guten Stallung.  
Dorotheenhof.

verkauft  
**2 Hunde**  
W. Kunze.

zu verkaufen  
**Damen-Schreibtisch**  
Gärtnerstraße Nr. 7.

**Geschlechtsleiden,**  
Ausfluß schnellstens geheilt.  
Auskunft gerne und kostenfrei,  
nur Rückmarke erwünscht.  
Lebmitz H. Delecke,  
Wadersleben  
bei Dörschleben. A. 54.

**Destill. Teer,  
Klebemasse,  
Karbolineum,  
Dachpappen,  
Stollerpappe,  
Rohrgewebe,  
Zement,  
Weißkalk,  
Zementkalk,  
Gips usw.**  
empfiehlt  
W. Kunze.

**Fenster-Vorsetzer**  
in schönen Mustern empfiehlt  
Herm. Steinbeiß.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Sonnabend, den 18. Septbr. er.  
nachmittags von 2 Uhr ab  
versteigere ich im Gasthof zum Goldenen Ring in Annaburg  
18 Stück neue Handleiterwagen  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Brettin, den 14. September 1920.

Gallo, Gerichtsvollzieher.  
**Frauen und Kinder**  
zum Kartoffelausmachen  
steht ab 20. d. Mts. ein gegen Tagelohn und Deputat  
Dorotheenhof.

**Rollmöpfe** ff. Landkäse  
empfiehlt J. G. Frisché.  
empfiehlt J. G. Frisché.

**Kaufe jeden Posten**  
Rot- und Weißweinflaschen  
und zahle à Stk. 30 Pf.  
J. G. Fritzsche.

**Kinder-Schürzen**  
empfiehlt  
A. Rasche.

Feinstes Thüringer  
**Musgewürz**  
empfiehlt  
J. G. Fritzsche.



Beachten Sie meine  
Schaufenster-Auslagen.

# Herbst u. Winter 1920

Ullstein-  
Schnittmuster

## Damen- u. Mädchenbekleidung

### Die große Mode: Flausch-Ulster

in hellen Farben.

### Kinder-Mäntel

aus schönen, mollenen Stoffen, für jedes Alter in grosser Auswahl. :: ::

## Max Salzmänn

Wittenberg : Plesteritz : Wittenberg  
Markt 1 Coswigerstr. 62 Markt 25

Meine großangelegte  
Spezial-Abteilung

### Damen- und Kinderhüte

bringt

### hervorragende

### ::: Modelle :::

erster Häuser und aus eigenem Atelier.

### Zur zwanglosen Besichtigung meiner Innen-Ausstellung

lade ich ergebenst ein.

### :: Kleider-Stoffe ::

Reinwollene Stoffe, glatt und kariert, für Kleider, Mäntel u. Kostüme in großer Auswahl in vielen Farben.

Braun Weinrot Graublau

Russischgrün Marineblau

### Seiden-Stoffe

für Kleider und Blusen in vielen Qualitäten.

## Max Salzmänn

Wittenberg : Plesteritz : Wittenberg  
Markt 1 Coswigerstr. 62 Markt 25

### Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgeg.

E. G. m. b. H.

Sonnabend den 25. Septbr., abends 7 1/2 Uhr  
im Gasthof zum Goldenen Ring

### Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1919/20, Bericht des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes.
  2. Antrag der Verwaltung betreffend Aenderung der §§ 7, 9, 48 und 55 der Statuten.
  3. Wahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern und zwei Ersatzmännern.
  4. Geschäftliches.
- Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Abs. 2 des Statuts fünf Tage vorher beim Vorliegenden des Aufsichtsrats schriftlich eingereicht sein.

Der Aufsichtsrat.  
J. A.: R. Nichtitz.

### Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Naundorf und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am heutigen Tage in Naundorf (Zeiss) eine

### Schuhmacherei

eröffnet habe. Ich bitte um gütliche Unterstützung meines Unternehmens und gebe das Versprechen, daß ich bestrebt sein werde, durch aufmerksame Bedienung meiner werthen Kundschaft das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

**Edmund Mattick,**  
Schuhmacher.

### Extra starkes Bergament-Papier zum Verbinden der Mustöpfe, Butter-Pergament

empfehlen  
Hermann Steinbeiß.

ff. Amerikanisches

### Schweineschmalz

empfehlen  
Theobald Schunke.

Weiß- und Rotkohl,  
Kürbis, Cmaraten,  
Einlege-Gurken  
und Obst

verkauft  
Dorotheenhof.

### Fertige Blusen

in hell und farbig, sowie  
Kostümröcke

empfehlen  
A. Raschke.

### Bestellen Sie noch heute

bei Ihrem Briefträger oder  
Postamt die täglich zweimal  
erscheinende, gut unterrichtete  
führende deutsche nationale

### Galleische Zeitung

Landeszeitung für die Prov. Sachsen,  
für Anhalt und Thüringen.

Mit 5 Wochenbeilagen beträgt  
der monatliche Bezugspreis  
inkl. Postgebühr nur 7,50 M.  
Probenummern auf Wunsch

### Vorzügliches Anzeigenblatt

Va. hellgelben  
Shagtabak,  
100 Gramm 8.— Mk., empfiehlt  
Louis Hofmann.

### Braungeschirr

(Einnachdöpfe, Schöpfen,  
Milchdöpfe usw.)  
ist eingetroffen.

Rich. Hilpert.

Gute Anzugstoffe  
M. 60.— bis 150.— per Meter.  
Für Muster 60 Pf. Porto einliefend.  
Tuchversand Jäger,  
München 83, Marsstraße 4.

### Zahn-Atelier

Annaburg, Zörgauerstr. 27,  
im Hause des Hrn. Schüttauf.  
Telephon 27.

Sprechstunden f. Zahntrakte:  
Jeden Montag v. 9—1 Uhr  
und 2—6 Uhr nachm.

E. Pape, prakt. Dentist  
Wittenberg.

Bei Hautjucken, Krätze  
Dracsel's Perusalbe  
Dose 5.00 Mk.  
Verband: Grüne Apotheke,  
Geleit 522.

Korsettes,  
Leichen u. Büstenhalter  
in verschiedenen Preislagen  
empfehlen  
A. Raschke.

Meine Verlobung mit Fräulein  
**Eise Breuschale**, jüngsten  
Tochter des verstorbenen Bren-  
nerbesizers **Eduard Breu-  
schale** und seiner ebenfalls ver-  
storbenen Frau Gemahlin **Anna**  
geb. **Korte** gestatte ich mir hier-  
durch bekannt zu geben.

Tierarzt Alwin Schmidt.

Annaburg im Septbr. 1920 Wetter (Ruhr).

Eise Breuschale  
Alwin Schmidt  
prakt. Tierarzt  
Verlobte

### Ansichts-Postkarten

empfehlen in großer Auswahl  
Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.

### Annaburger Lichtspielhaus

Sonnabend den 18. d. Mis. abends 8 1/2 Uhr:

### Frauenehre.

Drama in 5 Akten nach Sardou.

In der Hauptrolle: Grete Kundt. Höchst dramatisch!

### Verlobung auf dem Plättbrett.

Lustspiel in 2 Akten.

Musik der M. Rohr'schen Kapelle.

Ergebenst ladet ein  
Aug. Schlinker.

### Neue Welt.

Sonntag, den 19. Septbr., von nachmittags 3 Uhr ab:

### Tanzkränzchen

Ergebenst ladet ein  
Aug. Schlinker.

Militärische  
Kameradschaft  
Annaburg.  
Sonntag, den 19. Septbr.,  
nachmittags 4 Uhr  
Monats-Versammlung  
im Bürgergarten.  
Tagesordnung:  
1. Verefen des letzten Protokolls.  
2. Eingehen der rückständigen  
Steuern.  
3. Erledigung der eingelaufenen  
Briefschaften.  
4. Verefschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

Col. Naundorf.  
Sonntag, den 26. Septbr.  
von nachmittags 3 Uhr ab  
Tanzmusik  
(Eintritt 30 Pfg.)  
wozu freundlichst einladet  
Albert Schimpf.

300 Mk.  
Belohnung!  
Eine braune leberne Brief-  
tasche verloren.  
Förkerei Thiergarten.

Grün. Gut auf d. Weg  
von Anna-  
burg nach Mönchenbühl. Donners-  
tag verloren. Abzugeben geg. Be-  
lohnung d. Herrn. Zörgauerstr. 31.  
Bürgergarten  
Sonntag, von nachmittags  
2 Uhr ab  
Schaudel-  
Belustigung.  
Freundlichst ladet ein  
Karl Müller.  
Redaktion, Druck und Verlag:  
Hermann Steinbeiß, Annaburg



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Beauftragte, weitere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstellen entgegen.

Verantwortlich: Dr. 24.

Ämliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Verwaltungen

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerhalb Böhmens 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Restamteile 100 Pf. (inkl. Steuerungsgebühr u. Umlagesteuer). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wes. 348.

Nr. 75.

Sonnabend, den 18. September 1920.

24. Jahrg.

## Ämlicher Teil.

### Bekanntmachung.

An Stelle des Bädermeisters Wilhelm Rietdorf, des Geschäftsführers Anton Eich, des Kassierers Emil Lobig, des Maurers Richard Schulze und des Kaufmanns Carl Duehl, welche ihr Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt haben, sind nach der von dem Wahlausschusse vorgenommenen Feststellungen als Bewerber aus dem Wahllooschlage Rietdorf: der Kaufmann Reinhold Gasse, aus dem Wahllooschlage Eich: 1. der Arbeiter Wilhelm Schüttauf, 2. der Arbeiter Wilhelm Thieme, 3. der Steingutmaier Robert Henze, aus dem Wahllooschlage Duehl: der prakt. Arzt Dr. Siegfried Schellhorn als Ersatzmänner in die Gemeindevertretung eingetreten. Annaburg, den 14. September 1920. Der Vorsitzende des Wahlausschusses für die Wahlen zur Gemeindevertretung der Gemeinde Annaburg. Henze, Gemeindevorsteher.

### Waffenbescheinigung!

Nachdem ich durch Kreisblattbekanntmachung vom 9. d. Mts. die letzter erteilten Waffenbescheinigungen für kraftlos erklärt habe, erlaube ich die Inhaber von Waffenbescheinigungen, dieselben bis zum 30. d. Mts. hierher zurückzugeben, andernfalls auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten die zwangsweise Abnahme erfolgen wird.

Torgau, den 13. September 1920.

Der Landrat. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 17. September 1920. Der Gemeindevorstand. Henze.

### Festsetzung des Ortslohnes.

Auf Grund der §§ 149 bis 151 der Reichsversicherungsordnung ist für den hiesigen Kreis von Seiten des

Oberversicherungsamts in Merseburg eine anderweitige Festsetzung der Ortslöhne wie folgt vorgenommen worden:

- a) für Männer über 21 Jahren auf 7,20 Mk.
- b) für männliche jugendliche Arbeiter von 16 bis 21 Jahren auf 6,60 "
- c) für männliche jugendliche Arbeiter von 14 bis 16 Jahren auf 3,60 "
- d) für Frauen über 21 Jahren auf 3,60 "
- e) für Arbeiterinnen von 16 bis 21 Jahren auf 3,30 "
- f) für Arbeiterinnen von 14 bis 16 Jahren auf 2,40 "

Diese Festsetzung tritt 2 Monate nach der Veröffentlichung in Kraft.

Torgau, den 6. September 1920.

Der Landrat. (Versicherungsamt.) Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 17. September 1920.

Der Gemeindevorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

betr. Viehablieferung nach dem Friedensvertrage.

Gemäß Verfügung des Landwirtschaftsministeriums ist auch für alle vor dem 10. Mai getauften Rinder, welche von den französisch-belgischen Abnahmekommissionen nicht abgenommen, also gestohlen sind, eine angemessene Nachzahlung an die Vorbesitzer zu leisten. Für solche Rinder werden jedoch keine Nachzahlungen gezahlt, welche

- 1. vom Vorbesitzer nach der Stochung zurückgenommen sind,
- 2. welche als Handelsvieh anzuspochen sind.

Als Handelsvieh sind solche Tiere anzuspochen, deren auf dem Schlupfschein als Verkäufer bezeichnete Vorbesitzer Viehhändler von Beruf sind, und für welche diese Vorbesitzer nicht eine Bescheinigung des Amtsvorstehers beibringen, daß das in Frage kommende Tier wenigstens 6 Monate in seinem Stalle gehalten hat.

Alle hiernach in Frage kommenden Vorbesitzer, welche durch die mit dem Verkauf beauftragten Händler an uns laut Schlupfschein Rinder verkauft und bisher darauf keine Nachzahlung erhalten haben, werden hierdurch aufgefor-

dert, den Antrag auf Nachzahlung bei uns bis spätestens den 20. September ds. Js. einzureichen. Nach dem 20. September ds. Js. eingehende, sowie unvollständig ausgefüllte Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Für den Antrag ist unbedingt erforderlich:

- 1. Angabe der genauen Wohnadresse des Antragstellers,
- 2. Bescheinigung des in Händen des Vorbesitzers befindlichen Schlupfscheins, auf welchen vom Orts- oder Amtsvorsteher zu bezeugen ist, daß der Vorbesitzer kein Viehhändler ist,
- 3. Angabe der Anschaffungs- und Ankaufnummern, welche die Tiere von den Händlern erhalten haben,
- 4. Mitteilung des Tages, an dem das Tier vom Vorbesitzer an den Händler abgeliefert wurde.

Die Höhe der Nachzahlung ist in der Provinz Sachsen für alle bis einschließlich 10. März getauften Rinder auf 40 %, für alle vom 11. März bis einschließlich 9. Mai 1920 getauften Rinder auf 25 %, der Schlupfscheine festgelegt. Die Beträge werden auf volle Mark nach unten abgerundet.

Magdeburg, den 1. September 1920.

Viehhandelsverband für die Provinz Sachsen. gez.: Kleefeld.

Veröffentlicht! Torgau, den 6. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 17. September 1920.

Der Gemeindevorstand. Henze.

### Bienenzuder.

Durch die diesjährige geringe Zuteilung von Zuder zur Bienenfütterung, die gleichwohl nur auf Kosten der Mundration ermöglicht werden konnte, sind die Imter in Schotterigkeiten geraten, die von der Reichsregierung ebensowenig verstanden werden, wie die volks- und landwirtschaftliche Bedeutung der Bienenzuder. Um diesen Schwierigkeiten wenigstens in etwas Rechnung zu tragen, hat sich die Reichsregierung entschlossen, noch einen Posten Auslandszuder zur Verfügung zu stellen, wozu es ermöglicht ist, auf jedes Bienenloot noch 2 Pfund dieses Zuders zu verteilen. Der Preis stellt sich auf 7 Mark auf je Pfund ab Lager der Reichszuderausgleichsgesellschaft, der die Lieferung obliegt,

## Das Battisttuch.

Kriminalroman von Wilden.

13] (Nachdruck verboten.) Die Besitzerin des blonden wuscheligen Kopfes, ein hübsches junges Mädchen von zwanzig und einigen Jahren, kränkelte verächtlich die Lippen, sobald sie ihn sah, gab unwirksame Antworten und wollte sich partout nicht erklären lassen, daß Anton Schmidt ein hübscher Burke sei, daß er es ehlich meine und daß er Geld habe wie feu. Auf letzteres legten die Gebrüder Grumm, von denen der eine, nämlich Philipp, der Vater des Mädchens war, großes Gewicht. Nach einem kurzen Klopfen betrat Anton Schmidt das Kontor. Beide Brüder blickten über ihre Hornbrillen hinweg auf den Einzelneuen. „Ah, der Herr Schmidt!“ rief Philipp. „Schönen guten Tag! Es ist mir lieb, daß Sie kommen. Mit dem Wirt steht es schlecht. Das Restaurant kann jeden Tag übernommen werden.“ „Deshalb machte ich mich eben frei. Gehen wir heute abend noch mal hin?“ Philipp Grumm nickte. „Sicher, mein Herr. Der Wirt Heitmann kann zufrieden sein. Macht ein nettes Profitchen, und Sie werden mit dem Kauf des ganzen Grundstücks geradezu das große Los ziehen. Da ist allen geholfen.“ „Ihnen auch“, lachte Anton, „denn Ihre Gebühren werden dem Geschäft nach auch keine schlechten sein.“ „Das ist tollfächer“, stimmte Philipp Grumm in den frohlichen Ton ein. „Leben und leben lassen. Ach habe

auch meine Verpflichtungen. Und wenn ich auch nur das eine Kind habe, so ganz ohne kann man sich Müdel doch auch nicht

„Ja, lächelnd bis „Na, bischen Ze Sie mit h Philipp Schmidt le Grumm'sche Der s sauber und blinden St äußerst ver Eigent ihm das S Rührchen Köpfchen h austrippele Anton Erich Thon dieser. Nun. Anton ein klein laut lachen geben. Phili fruchteten und Mama Grumm, deren heilige Hande niemals müßig sein konnten, strichte mit einer Behemung, als gelle es,

noch heute eine ganze Familie mit wollenen Strümpfen zu bestriden.

„Also verfloßen ein paar Stunden auf sehr angenehme Weise. Dann gingen die Herren fort. „Gottlob, daß die Sitzung ein Ende hat“, sagte Rietchen, ihre vollen Glieder dehrend. „Der Mensch ist mir lächerlich unympathisch.“ „Rietchen!“ mahnte die Mutter und warf der ungerateten Tochter einen vorwurfsvollen Blick zu. „Na, Mutter, was willst du? Zerber hat seinen eigenen Geschmack!“ „Der Saloniki spukt dir im Kopf herum“, schalt die Mutter. „Ein Herr von Habenicht's, der auf eine Wittigst lauert, der Faulenzler und Lagedieb.“ Rietchen lachte, daß alle ihre weichen Zähne blühten. „Nag' dich doch nicht auf Mutter. Davon versteht du nichts. Er ist ein Künstler.“ Die Mutter machte eine abwehrende Bewegung. Allerdings, Enno Saloniki war noch nichts und hatte auch nichts. Aber Geld macht nicht glücklich. Davon war niemand fester überzeugt als Rietchen Grumm. Und sie mochte Anton Schmidt nicht, und den Enno liebte sie. „Du, Mutter, ich spring' noch mal zu Bieschen hinüber Darf ich?“ Bieschen war eine Freundin von dem Mädchen und wohnte in der Mühlenstraße, wo der Vater einen Zigarrenladen hatte. Es war nicht weit bis dahin von der Dillertstraße, wo Grumm's wohnten; die Mutter hatte nichts dagegen, denn die Jugend will ihre Freiheit haben.